

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 16 (1990)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Gelesen

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## gelesen



Barbara Bronnen (Hrg.)

### MAMMA MIA – GESCHICHTEN ÜBER MÜTTER

C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung,  
Beck'sche Reihe 379, 294 S., Fr. 19.80

krs. Viel zeitbezogener, lebensnäher, mythenfremder, und doch geistig an das obenbesprochene Buch anknüpfend, lesen sich die Beiträge der vielen Literatinnen und einiger Literaten dieses Jahrhunderts. Nicht ein Idealbild wird hier gezeichnet, sondern eine lebendige, vielschichtige, farbige Collage des Alltags und der Geschichte. Der einstigen Verklärung der Mutter folgte die weibliche Rebellion der 20er Jahre, die aber wieder durch zwei Weltkriege drastisch unterbrochen wurde. Auf die geschminkte Lebensfreude folgte der arbeitsintensive Überlebenskampf des Wiederaufbaus. Aus den Kindern sind längst wieder Eltern geworden, und sie vermischen ihre Visionen mit der Realität. Die Aufteilung in vier Themenblöcke lässt die Beiträge noch prägnanter erscheinen: Geburt und Kindheit / Entdeckung und Rebellion / Die Beschwörung der Mutter / Der Abschied von der Mutter.

Sigrid Früh (Hrg.)

### MÄRCHEN UND GESCHICHTEN AUS DER WELT DER MÜTTER

Fischer TB Verlag, 374 S., Fr. 10.—

krs. Die Herausgeberin teilt die gesammelten Texte über Mütter und für Mütter in drei Gruppen ein: die leibliche Mutter, Stiefmütter und geistige Mütter und mythische Mütter. Einzig Texte von Müttern fehlen, nicht die Betroffenen selbst kommen hier zu Wort, sondern es werden Märchen, Mythen und Texte aus der Weltliteratur zusammengetragen. Neben der biologischen und geistigseelischen Ebene wird die mythologische Mutter-schaft tradiert in Form von Göttinnen-, Urdmutter-Mythen und Frau Holle-Deutungen. Das kitschig-süßliche Ideal der biedermeierlichen Mütterleinverehrung, die heute noch den Müttern ein schlechtes Gewissen einreden möchte, wird z.T. relativiert durch verschlüsselte Märchenmotive oder ältere Zeitdokumente. Die neue Mütterspiegelung fehlt bewusst ganz.

Elisabeth Beck-Gernsheim

### MUTTERWERDEN – DER SPRUNG IN EIN ANDERES LEBEN

Fischer TB 4731, 171 S., Fr. 8.80

krs. Ein Sachbuch, das sich mit den psychischen und soziologischen Folgen der Mutterschaft befasst. Worauf früher Frauen vorprogrammiert waren, und was ihre gesellschaftliche Stellung hob, nivelliert sie heute zu einer öffentlich wenig anerkannten Dienstleistung, die zwar mit Liebe gewürzt ist, sonst aber sehr vielschichtig und problematisch ist. Die Autorin vergleicht viele Theorien und die unterschiedlichsten Aussagen von Betroffenen. Ein Buch für werdende Eltern oder für Paare, die mitten im Problem stecken? Oder eher für SoziologInnen und bewusst Handelnde? Das angeführte Literaturverzeichnis beweist, dass ein riesiges Bedürfnis nach Klärung der Problematik besteht und dass das Thema in einer Bücherflut angegangen wird. Diese 150 Seiten erfassen Grundsätzliches.





## Ein Buchtip zum Thema Öko- Feminismus

Andrée Collard & Joyce Contrucci

### DIE MÖRDER DER GÖTTIN LEBEN NOCH. RAPE OF THE WILD.

Verlag Frauenoffensive 1989 Fr. 25.70

„Die Identität und das Schicksal der Frau und der Natur sind eins“. Diese weibliche Erfahrung versucht Andrée Collard im diesen Frühling erschienenen Buch neu zu beleben: Durch einen interessanten Griff in die Vergangenheit bekommen verschiedene festgefahrene Begriffe eine ganz neue Bedeutung.

Dabei geht sie von Lebenserfahrungen aus, die sich in Gesellschaften entfalten, wo Holophrasen als Verständigungsmöglichkeit eine grosse Rolle spielen. Holophrasen sind Ausdrücke, die eine ganzheitliche Erfahrung mit der Aussenwelt schildern. Sie entstehen nur da, wo Menschen untereinander und mit der Natur in einem Wir-Gefühl leben und die Innenwelt mit der Aussenwelt eins ist. Dieses Bewusstsein entspringt eindeutig einer matrizenrischen Gesellschaftsstruktur (diesen Begriff verwende ich im Sinne Erich Fromms Mutterrechtsforschung), die sich der unsrigen patrizienrischen als Gegensatz darstellt.

Von der geschichtlichen Prägung der Jagd als Leitmotiv unserer patriarchalen Kultur, über Tierversuche, bis zu Begriffen wie Gesundheit und Glück, verdeutlicht Andrée Collard, wie eine Minderheit ihre Macht und ihre Vorteile pflegt. So wird Jagen als Sport eine Inszenierung, in der Gewalttätigkeit und Töten zur Normalität gehören. Gerade beim Kapitel zu den

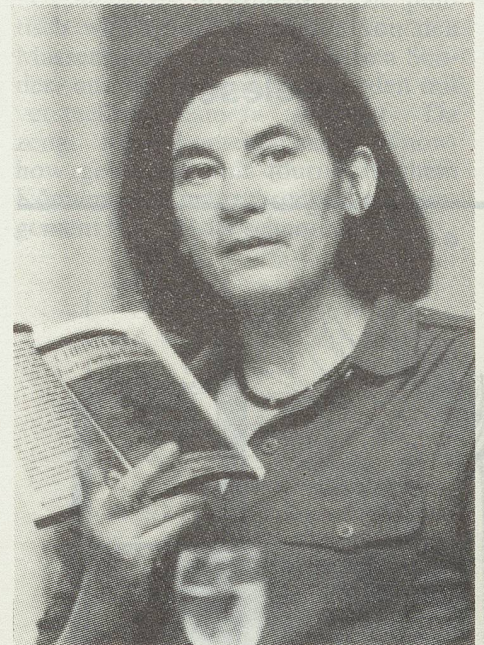
Tierversuchen lässt Andrée Collard die allzuoft, gerade von uns Frauen, unterdrückte konstruktive Wut aufkommen, indem sie verdeutlicht, wie Lebewesen als Werkzeuge benutzt, objektiviert werden und den Experimentator somit unberührt lassen. Durch diese Entfremdung von der Natur gehen fundamentale Werte verloren: so zum Beispiel das Verständnis für Gesundheit, welche heute mehr als eine Abwesenheit von Krankheit verstanden wird. Auch der hochgepriesene Begriff „Glück“ wird so zu einer messbaren Grösse von Wissen umfunktioniert.

Mit dem Buch „Die Mörder der Göttin leben noch“ appelliert Andrée Collard an uns Frauen, die Solidarität untereinander und zur Natur wieder aufzubauen. Die Göttin, die weder herrscht noch bestraft, sondern das Wir-Gefühl symbolisiert, ist eine greifbare Figur an unserer Seite.

Dieser Appell fordert uns zu aktivem Handeln auf. Wir sollten lernen, unsere künstlich erzeugten Bedürfnisse abzubauen, unsere Konsumhaltung zu bremsen und ein naturschonendes Leben zu führen. Somit sind „feministische Werte und Grundsätze, die auf das Ende der Unterdrückung der Frauen zielen, untrennbar mit ökologischen Werten und Grundsätzen verknüpft, die die Unterdrückung der Natur beenden wollen“.

So bereichernd ich die Lektüre des Buches von Andrée Collard empfunden habe, umso mehr bin ich vom kurzen Nachwort von Joyce Contrucci enttäuscht. Es entwertet die Aussagen Andrée Collards durch eine falschverstandene Naturliebe.

Thamar Barthelmes



Irma Hildebrandt

### ZWISCHEN SUPPENKÜCHE UND SALON

Achtzehn Berlinerinnen Diederichs Verlag, 144 S.

krs. 18 prägnante Frauenschicksale aus einer geschichtsträchtigen Metropole. Frauen des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, auffällige, unvergessliche Frauen, egal ob Rahel Varnhagen mit ihrem literarischen Salon, Franziska Tiburtius als erste praktizierende Ärztin in Berlin, die Malerin Käthe Kollwitz oder Christa Wolf. Die Autorin wendet sich jeder von ihnen sehr persönlich zu, sie lässt sie anhand von Werkauschnitten, Briefeften oder Anekdoten leben und bis in die heutige Zeit wirken. Von einigen dieser Frauen wissen wir bereits etwas, andere lernen wir neu kennen. Aber immer ist die Annäherung an die Portraitierte eingebettet in Überlegungen, skizzenartig, und damit sehr treffend.



Antje Olivier / Karin Weingartz-Perschel (Hrsg.)

### KOMPONISTINNEN VON A-Z

Tokkata-Verlag für Frauenforschung  
Frobenstrasse 6, D-4000 Düsseldorf 30  
362 S.

krs. Dass Frauen wieder einmal erfolgreich, diesmal als Komponistinnen und aktive, professionelle Musikerinnen, während Jahrhunderten totgeschwiegen wurden, passt ins Konzept der bewusst-unbewussten patriarchalen Geschichtsschreibung und Kulturentwicklung. Das vorliegende Lexikon hat Pioniercharakter und deshalb eine sehr wichtige Funktion. In deutscher Sprache ist es das erste in seiner Art. Als Anlaufwerk darf es deshalb auch Mängel aufweisen. Diese Hochglanzfassung, die sich meist auf 12

Seiten mit jeder der rund 270 Komponistinnen befasst, liefert zwar sehr viel Informationsmaterial über Frauen in der Musik der Vergangenheit und Gegenwart (Lebenslauf, Bibliographie, Diskographie). Das Werkverzeichnis gibt jeweils bessere Auskunft über den Stand des Archivs als über den tatsächlichen Stand der Kompositionen. Auch die Partiturenzüge sind eine gute Visitenkarte für das weltweit einzige Archiv für Kompositionen von Frauen, das 1981 in Düsseldorf gegründet wurde.

Der Arbeitskreis 'Frau und Musik' will mit einem Ergänzungsband von weiteren 250 Komponistinnen aus aller Welt zeigen, dass Identifikationsfiguren auch unter Frauen im Musik-Kultur Betrieb vorkamen und vorkommen. Der erste Schritt ist getan.



## LEITFADEN ZUR FINANZIERUNG VON FRAUFORSCHUNG UND PROJEKTEN DER FEMINISTI- SCHEN WISSENSCHAFT

80 S., Fr. 15.— (zuzügl. Porto)

zu beziehen beim Sekretariat des Vereins  
Feministische Wissenschaft Schweiz,  
Klosterparkgässli 8, 5430 Wettingen

vm. In dem vom Verein Feministische Wissenschaft Schweiz neu herausgegebenen Leitfaden will Gabrielle Matefi in erster Linie konkrete Hilfeleistung bieten. In der übersichtlich gestalteten Broschüre vermittelt sie einen Überblick über die forschungs- und bildungspolitische Landschaft der Schweiz. Sie stellt Institutionen vor, die sich der Wissenschaftsförderung widmen und gibt praktische Hinweise zur Gesuchstellung.

Das umfassende Adressenverzeichnis führt nicht nur alle in Frage kommenden Stiftungen und Institutionen auf, es enthält auch Kurzinformationen über Finanzierungsmöglichkeiten oder andere Formen der Unterstützung und – ein wichtiges Detail – es macht Angaben über einzuhaltende Eingabefristen.

Neben praktischen Tips geht es im vorliegenden Leitfaden aber auch um die grundsätzliche Problematik der fehlenden Wahrnehmung und Förderung von Frauenforschung:

Wissenschaftlerinnen brauchen nicht nur Beziehungen, Glück und persönliches Engagement, sondern in erster Linie Beharrungsvermögen, weniger Bescheidenheit bei der Budgetierung ihrer Gesuche und noch weniger Hemmungen bei der Vermarktung abgeschlossener Projekte. Auch wenn die Erfolgsaussichten gering sein sollten: jedes eingereichte Gesuch macht deutlich, dass es Frauenforschung gibt!

## Informations- und Beratungs- stelle für vergewaltigte Frauen in Bern

Die Informations- und Beratungsstelle ist die einzige Fachstelle in Stadt und Kanton Bern, die ausschliesslich für die Problematik der sexuellen Gewalt gegen Frauen



Ingrid Fiala

### MEIN KIND, DEIN KIND, UNSER KIND

Vom Umgang mit den Problemen in einer  
neuen Partnerschaft.

Fischer TB Ratgeber 3529, 137 S. Fr.  
10.80

krs. Es geht um Beziehungen, die auseinanderbrechen und die verbliebenen Kinder entweder auf die eine oder andere Seite gezogen werden. Eifersucht, Stiefmütter oder Stiefväter, neue Partnerschaften, Ängste und Familiendramen, erzählt wie Kurzgeschichten direkt aus der psychotherapeutischen Praxis. Ein wenig voyeuristisch, ein wenig an amerikanischen Vorbildern orientiert. Sollen Betroffene Parallelen ziehen oder sich mit noch Schlimmerem trösten? Vielleicht bieten aber die Berichte Leitbilder an und damit neuen Halt.

Susanne Feigl / Elisabeth Pablé

### VÄTER UNSER

Reflexionen von Töchtern und Söhnen  
schen Staatsdruckerei Wien, 360 S. Fr. ca  
32.—

krs. 30 Töchter und Söhne – SchriftstellerInnen, KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen erinnern sich an den Vater. Was sonst meistens den Müttern galt, dürfen auch Väter erfahren: Konfliktbewältigung, Zärtlichkeit, gefühlsmässige Untersterblichkeit und Auseinandersetzung via gedruckte Sprache. Endlich werden nicht nur Frauen dazu bewegt, sich zu erinnern und so ihre Kindheit zu verarbeiten, sondern auch Männer, die sich sonst oft scheuen vor solch persönlichen Unternehmungen. Es kommen Vorwürfe und Lobesreden, Illusionen und längst verblichene Wünsche zum Vorschein, literarische Leckerbissen und menschliche Dokumente aus allernächster Nähe.